

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 106 (2008)

Heft: 12

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 38, Juli 2008

Drei Mal Hamburg – zum intellektuellen Programm der Civitates Orbis Terrarum (Regine Gerhardt):

Im Jahr 1572 erschien in Köln der erste Band eines Städtebuchs, das den Titel *Civitates Orbis Terrarum* trug. Bis 1617 folgten fünf weitere Bände, die allesamt in lateinischen, deutschen und französischen Ausgaben aufgelegt wurden. Der Kölner Kanoniker Georg Braun trat nicht nur als wesentlicher Herausgeber der Bände I bis V auf, sondern verfasste auch textliche Beschreibungen der präsentierten Städte und umfangreiche Vorreden. Diese rahmen das Bildmaterial mit humanistischen Ausführungen und erzeugen so ein zusammenhängendes Text-Bild-Gefüge. In seinen Texten hob Braun das innovative Potenzial des Städtebuchs hervor und entfaltete ein intellektuelles Programm. Dieses gibt Aufschluss über seine funktionalen und didaktischen Ziele, über die bevorzugte Darstellungsweise der Städte und den spezifischen Vorstellungsräum, der das ofterierte bildliche Seherlebnis begleitete. Die Hansestadt Hamburg ist in der *Civitates* gleich drei Mal vertreten: in Band I bereits 1572 mit einem Prospekt sowie in Band IV 1588 mit einer seltenen Vogelschaukarte, die schon 1590 durch eine neue Version abgelöst wurde.

Otto Betschmanns Aerovue-Karten (Bernhard Jenny):

Otto Betschmann (1884–1959), Maler und Grafiker, erstellte in den 1920er und 1930er Jahren eine Reihe von Vogelschaubildern und so genannte Aerovue-Karten. Aerovue-Karten verwenden eine schräge Parallelprojektion, die Ebenen wie eine normale orthogonale Kartenprojektion im Grundriss darstellt; Erhebungen im Gelände werden jedoch in seitlicher Ansicht gezeigt. Durch Patente liess Betschmann sein Konstruktionsverfahren schützen, das vom Verlag Conzett & Huber für eine Kartenreihe im Massstab 1:50 000 verwendet wurde. Um die Konstruktion der Karten zu vereinfachen, entwickelte die Firma Coradi in Zürich einen modifizierten Pantographen, mit dem Höhenlinien umprojiziert werden konnten. Das Besondere an den Aerovue-Karten sind ihre dreidimensionale Projektion, das grosse Blattformat, die ungewöhnlich farbige und naturähnliche Farbgebung sowie die Südorientierung, die es erlaubte, das Gelände mit einer natürlichen Südbelichtung zu zeigen.

Die ersten geologischen Karten der Schweiz 1752–1853 (Peter Heitzmann):

Diese Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung des Konzeptes der geologischen Karten in der Schweiz während der ersten hundert Jahre von 1752–1853. Die ersten Karten von Guettard (1752) und Gruner (1760) beschränkten sich fast ausschliesslich auf punktförmige Darstellungen von wirtschaftlich interessanten Minerallagerstätten. Es folgten von Gimbernat (1803), Meyer (1805) und Ebel (1808) sehr kleinmassstäbige Karten mit einer groben geologischen Darstellung der Schweiz durch flächenhafte geologisch-tektonische Grossseinheiten – stratigraphische Betrachtungen spielten nur eine sehr untergeordnete Rolle. Der Durchbruch geschah mit Merian (1821), der erstmals definierte litho-stratigraphische Einheiten in einer grossmassstäbigen, regionalen Karte einsetzte. Studer (1851) erweiterte den Rahmen der Darstellung auf den ganzen Alpenbogen und Studer und Escher (1853) benützten für die ganze Schweiz eine moderne flächenhafte Darstellung von litho-stratigraphischen Formationen auf einer relativ grossmassstäbigen Karte. Diese Karte kann bis heute als Modell für die gesamtschweizerischen geologischen Karten der Schweiz als Ganzes betrachtet werden.

Zu einem nur als Holzstock überliefertes Fragment einer spätmittelalterlichen Weltkarte (Jasper Kettner):

Hans Albrecht von Derschau (1754–1824), ein preussischer Offizier aus Nürnberg, hat unter anderem ungefähr 1200 Holzdruckstücke gesammelt, die heute im Kupferstichkabinett in Berlin aufbewahrt sind. Darunter befindet sich ein Druckstock, der das obere linke Fragment einer mittelalterlichen kreisförmigen Weltkarte bildet. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit einigen Details dieser mysteriösen Karte. Der Druckstock enthält auf beiden Seiten ein Bild. Eine Rekonstruktion deutet auf eine Karte mit einem Durchmesser von ungefähr 50–55 cm hin, die sich aus sechs Druckstücken zusammensetzte. Auf der Rückseite dieses erhalten gebliebenen Druckstocks hat der Nürnberger Formschnieder Hans Weigel d.Ä. (ca. 1548–1577) später zwei Pferde abgebildet. Dies wiederum führt zur Vermutung des damals möglichen Umfeldes: das Atelier von Georg Glockendon, der im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in Nürnberg tätig war.

Bezug:

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Fax 026 670 10 50
hans-uli.feldmann@bluewin.ch
www.kartengeschichte.ch

A. Capus:

Himmelsstürmer

12 Portraits

Verlag Knaus, München 2008, 200 Seiten, € 14.95, ISBN 3-813 503143.

Der Aarauer Uhrmachersohn Ferdinand Hassler vergrösserte die USA auf Kosten Kanadas. Der Neuenburger Jean-Paul Marat zettelte mit Danton und Robespierre die Französische Revolution an. Ein Glarner namens Zwicky schoss das erste von Menschenhand geformte Objekt in den Weltraum. Ein Berner namens Pauli baute das erste lenkbare Luftschiff der Welt. Das Berner Dienstmädchen Marie Grosholtz erlangte als Madame Tussaud Weltruhm. Capus' Helden waren uneheliche Kinder gefallener Dienstmädchen, littten an bösen Stiefmüttern, fixen Ideen und körperlichen Gebrechen, sie mussten Hungersnöte, Kriege und Revolutionen überstehen. Trotzdem – oder gerade deshalb – zogen sie aus, die Welt zu erobern. Alex Capus erzählt spannend und amüsant von Menschen, die zäh, geschickt und unbeirrbar zuversichtlich an ihre Fähigkeiten und Träume glauben, die Zeitalte nutzen und sich durch Niederlagen und Fehlschläge nicht entmutigen lassen.

M. Koll-Schretzenmayr:

gelungen – misslungen?

Die Geschichte der Raumplanung
Schweiz

Verlag NZZ, Zürich 2008, 224 Seiten, CHF 38.–, ISBN 978-3-03823-462-3.

34 Pioniere und Zeitzeugen haben in den 1960er und 1970er Jahren Raum-Tatsachen geschaffen. Sie wurden im Rahmen eines Forschungsprojekts 2006–2007 interviewt. Martina Koll-Schretzenmayr interpretiert Aussagen und Hearings unter Bezug weiterer Quellen undbettet die Planungsgeschichte in die Zeitgeschichte ein. Lässt sich aus der Geschichte lernen? Die Antwort ist weder positiv noch negativ. Aus den Materialien können jedoch für die Zukunft der Raumplanung Schweiz Lehren gezogen werden. Im Hinblick auf die aktuelle Diskussion – Landschaftsschutzzinitiative, Lex Koller, Verbandsbeschränkung, Forderung der Städte, dass sich die Raumplanung intensiver mit den Agglomerationen befassen soll – muss es interessieren, was Planungspioniere, die auf nationaler, kantonaler und städtischer Ebene über Jahrzehnte tätig waren, zu sagen haben, zum Gestern wie zum Heute.